

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

64 (2.6.1877)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr 64.

Samstag den 2. Juni

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 1. Juni. In einer gestern abgehaltenen Vorbesprechung für die bevorstehende Kirchengemeinderathswahl entschloß man sich die austretenden Mitglieder Dill, Fecht, Märker, Schmitt und Wickert wieder zu wählen und an Stelle des Schreinermeisters Haury Herrn Notar Buch treten zu lassen. Gelegentlich dieser Verhandlungen erhielt das anwesende Kirchengemeinderathsmitglied B. allgemein so unzweideutige Zeichen eines wohlverdienten Mißtrauensvotum, daß dasselbe für gerathen fand, die Sitzung vor ihrem Ende zu verlassen, ein Fort-Schritt, welcher ihm auch hinsichtlich seines weiteren Bleibens im Kollegium äußerst wohl anstehen würde.

\* Durlach, 1. Juni. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat den Fruchtfeldern einen nicht unerheblichen Schaden zugefügt, besonders die Kornfelder sind es, welche da, wo nasser Boden ist, wie hingewalzt aussehen und schwerlich mehr auf ein Erheben gehofft werden dürfte, da die Aehre schwer und der Boden naß und locker ist. — Heute Morgen hat die Karlsruher Brodfabrik erstmals den Versuch gemacht, einen Wagen voll ihres Fabrikats in hiesiger Stadt zu verkaufen. Das Brod ist billiger als bei den hiesigen Bäckern, dafür aber auch geringer, dessenungeachtet aber war der Vorrath bald verkauft.

! Hohenwettersbach, 31. Mai. Wie überall in landwirthschaftlichen Kreisen, hat sich auch in unserer noch nicht lange aus einer Kolonie zur Selbstverwaltung vorgeschrittenen Gemeinde das Bedürfnis fühlbar gemacht, den werthvollsten Theil unseres landwirthschaftlichen Betriebskapitals, nämlich die Viehhaltung, gegen Verluste nach Möglichkeit zu schützen. In Errichtung eines Ortsviehversicherungsvereins sahen wir längst das geeignete Mittel hierzu nach dem Grundsatz: „Einigkeit macht stark!“ und „Der Landwirth sorgt wohl am Besten für sein Interesse, wenn er die Hilfe weniger von außenher erwartet, als im Zusammenwirken mit seinen Berufsgenossen.“ Ueber die Mittel zum Zweck, d. h. über Feststellung praktischer Vereinsbestimmungen allein waren wir noch im Unklaren, weshalb unser Bürgermeister, der sich viel um die Sache angenommen hat, den landwirthschaftlichen Kreiswanderlehrer, Herrn Schmid aus Durlach, ersuchte, sowohl durch einen geeigneten Vortrag dem Unternehmen Vorschub zu leisten, als auch über eine zweckmäßige, praktische Form seine Erfahrungen uns nutzbar zu machen. Mit Hilfe des Herrn Schmid kam nun auch wirklich die Gründung eines Ortsviehversicherungsvereins, an dem sich sämtliche Viehbefitzer hier beteiligten, zu Stande und dürfen wir uns wohl zu den von Herrn Schmid angerathenen Statuten, die unserm Verein einstimmig zu Grund gelegt worden sind, Glück wünschen. Während mancher dergleichen Ortsverein noch an alten Ueberlieferungen kränkelet, so z. B. an der Verpflichtung zum Fleischbezug von frankem Thieren, an ungleicher Vertheilung von Entschädigungen nach der Stückzahl, Mangel an einem Vereinskapital u. dgl. mehr, wird nun bei uns durch eine gleichmäßige, auf das allgemeine, jedes Jahr frisch einzuschätzende, Versicherungskapital sich stützende Umlage etwaiger Verlust gedeckt, durch Abzug von 15 Prozent, sogen. Selbstversicherung, möglicher Fahrlässigkeit bei Mitgliedern vorgebeugt und durch Ansammlung eines Vereinskapitals in jährlichen Beiträgen, die Niemand schwer fallen, auf der einen Seite ein durchaus notwendiger Fond für unvorhergesehene schwerere Fälle gebildet, auf der andern Seite ein Kitt geschaffen, der den Verein niemals zu einem Taubenschlag werden

läßt. Es bleibt uns jetzt nur noch der Wunsch übrig, daß die uneigennütigen Bemühungen und die nicht immer leichte Arbeit der gewählten Vorstände durch ein ebenso uneigennütiges Entgegenkommen der Viehbefitzer unterstützt werde. Es wird dies der Fall sein, wenn Jeder nur immer den Vortheil der Gesamtheit und niemals vorherrschend seinen eigenen Vortheil im Auge behält.

### Deutsches Reich.

— In der Präfektur in Straßburg waren neulich die Offiziere, die Beamten und die Universitäts-Professoren zum Empfang des Kaisers in mehreren Sälen aufgestellt und zwar in dem letzten die Professoren. „Ah, die Popfstation!“ sagte der Kronprinz lächelnd, indem er zu ihnen herantrat.

— Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet vom 4.—6. September d. J. in Frankfurt a. M. statt. Als Festprediger sind der Hof- und Garnisons-Prediger Rogge in Potsdam und Prälat v. Gerold in Stuttgart eingeladen.

— Unsere Küstenschuß-Artillerie erhält jetzt Wurfgeschäfte, und zwar entweder gezogene Mörser oder 21 resp. 28 cm. Haubitzen. Die Resultate, welche mit den letzteren beim Probefeuern erzielt worden, waren sehr überraschend; bei 45° Elevation hat sich auf 7500 Meter noch ausreichende Trefffähigkeit ergeben. Bei 70° Elevation — die Lafette gestattet übrigens bis 75° — und 4200 Meter Entfernung drangen die 192 Kilo schweren Geschosse noch 3 Meter tief in die Erde ein. Die natürliche Folge wird jetzt sein, daß auch die Verdecke der zum Angriff von Strandbatterien bestimmten Schiffe ausgiebig gepanzert werden müssen.

— Man kann aber nicht vorsichtig genug sein. Bei seinem Abschied von Hamburg sagte der Kronprinz scherzend: „Alles Schöne und Gute ist mir hier erwiesen worden, nur Hamburger Rauchfleisch habe ich nicht vorgekostet bekommen!“ — Die fürchtbare Folge war, daß in den nächsten Tagen 58 Sendungen Rauchfleisch in der kaiserlichen Küche eintrafen und die ganze Familie wochenlang nichts als Rauchfleisch essen muß — kalt, warm, aufgewärmt u. s. w.

— Am 22. v. Mts. starb in München der in musikalischen Kreisen bekannte königlich bayerische pensionirte Hoforganist und Musikdirektor Theodor Lachner an der Schwelle des 80. Lebensjahres.

### Frankreich.

— Wer nur all' den französischen Champagner trinkt? Es wird doch in aller Welt Champagner gemacht und alle Welt klagt über schlechte Zeiten und dennoch haben die Franzosen im Jahre vom 1. April 1876-77 71,398,726 Flaschen verkauft, so viel wie noch niemals. In den beiden Vorjahren wurden nur 52 und 64 Millionen Flaschen verkauft. Es muß trotz der schlechten Zeiten heimlich Glückliche geben oder trinken ihn die Leute „auf bessere Zeiten“?

### Ägypten.

— In Spanien zeigt sich die Regierung sehr besorgt wegen einer entdeckten Militärverschwörung, mit welcher eine Bewegung der Kantonalen und den durch Aufhebung ihrer Sonderrechte ergriminten Vasen wahrscheinlich in Verbindung stehen. Die Verschwörung scheint sehr ausgebreitet zu sein und glaubt man nach einer Depesche der „Frankfurter Ztg.“, daß bald ein Regierungswechsel eintrete. Ob diese Befürchtung sich lediglich auf das Ministerium Canovas bezieht oder auf eine höhere Persönlichkeit abzielt, ist in der Depesche nicht gesagt.

### Türkei.

— Wer Unglück hat, darf für Pech nicht sorgen. Der Sultan ist, der so seufzt. Weil die Beste Arbahan in russische Hände gefallen ist, weil die Russen auch gegen Karas und



Erzerum in Asien vordringen und Mukhtar Pascha kein Moltke ist, rücken dem Sultan in Konstantinopel die frommen Sostas mit ein paar 1000 stürmischen Begleitern auf den Leib und verlangen Absetzung der Minister und Zurückberufung Midhat Paschas. Die Deputirten machten unter der Hand mit den Sostas gemeinsame Sache und dem Sultan blieb nichts übrig, als die Soldaten unter das Volk einhauen und einschließen zu lassen, seine Residenz in Belagerungszustand zu versetzen und sich selber auszuquartieren auf die asiatische Seite hinüber. Telegraphische Depeschen seiner Minister erklären den Regierungen Europa's, die Sache sei reines Mißverständnis und habe nichts zu bedeuten. Die ausländischen Botschafter sehen die Sache etwas anders an, sie sind zu Berathungen zusammengetreten, was zu thun sei und erklären, daß die Herberufung von Kriegsschiffen sehr nöthig sei zum Schutze der Christen.

Die Türken haben bei einer Pariser Handlung 30,000 Hemden bestellt, welche sich dadurch von gewöhnlichen Hemden unterscheiden, daß vorgeschriebene Sprüche aus dem Koran darauf zu drucken sind. Sie werden dadurch stich-, schuß- und hiebfecht und sind bei den türkischen Soldaten außerordentlich beliebt.

#### Asien.

In Indien werden die Leute mit Wenigem satt, aber Hunderttausend haben selbst das Wenige nicht und liegen darnieder am Hungertyphus und Cholera.

#### Amerika.

Aus New-York wird gemeldet: Die Stadt Petrolia war in Gefahr, vollständig ein Raub der Flammen zu werden. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in die riesigen Petroleum-Reservoirs nächst dieser Stadt. Zwei Reservoirs, welche gegen 50,000 Fässer Petroleum enthielten, geriethen in Brand, und ein feuriger Strom, welcher Alles in seinem Laufe zerstörte, wälzte sich bis zu den Schutzdämmen, welche ihm glücklicherweise Widerstand boten. Das Etablissement Troutmann, eine Pflanzstadt, welches aus einem Hotel, mehreren Wohnhäusern, einem Cafe und zwei Wagenremisen bestand, wurde gänzlich vernichtet. Zwölf Petroleumlager sind für die Ausbeutung verloren; mehrere der großen Aufbewahrungsmagazine sind sammt allen Vorräthen gleichfalls vom Brande verzehrt worden.

In Knoxville in Ost-Tennessee ist der frühere Pfarrer, Zeitungsschreiber und Bundes-Senator Brownlow 72 Jahre alt gestorben, einer der originellsten öffentlichen Männer drüben über dem großen Wasser. Es gibt allerlei Ruhm und sein Ruhm war, daß er der größte Mann in Amerika war, einen größeren Menschen hat es nie gegeben. Auf Zeitungsschimpfereien verstand er sich noch besser, als Carl Heinen und dabei glaubte er alles, was er sagte, aber er war eben so tapfer als grob und unermüdet thätig für seine Partei und sein Vaterland.

#### Vom Orientkriege.

Von der Donau-Armee eingegangene Telegramme melden große durch Regengüsse hervorgerufene Ueberschwemmungen und Eisenbahnbeschädigungen, wodurch die Bewegung der Truppen gehindert wird. In Folge des außergewöhnlich heftigen Austrittens der Donau über ihre Ufer ist besonders der Bahnkörper der Eisenbahn zwischen Barbofschi und Braika dergestalt vom Wasser unterwaschen, daß der Verkehr zeitweilig hat eingestellt werden müssen.

Der Spezial-Korrespondent der „Daily News“ in Galatz telegraphirt vom 28. d.: Das Wasser steigt noch immer. Die Eisenbahnverbindung zwischen Roman und Barbofschi ist unterbrochen und ein Oberbau in der Nähe der Station Preval weggeschwemmt. Zwei große Eisenbahnzüge voll Infanterie werden in Barbofschi zurückgehalten, weil man die Passage über die Serethbrücke für gefährlich hält. Der Postverkehr hat aufgehört. Das 36. Armeekorps, bestehend aus 35,000 Mann, wurde schon vor zwei Tagen hier erwartet und ist durch das schlechte Wetter zurückgehalten worden. Der Vortrab, zwei Regimenter stark, ist jedoch mit einer großen Anzahl von Wagen, augenscheinlich alle mit Lebensmitteln beladen, hier angekommen. Ein großes Lager desselben Korps ist an der bessarabischen Seite des Pruth in der Nähe des Dorfes Guirgelesi sichtbar. Die Russen haben die Batterien bei der Barbofsche-Brücke und an der Mündung des Sereth wieder mit Kanonen besetzt. Fürst Karl ist von seiner Inspektionsreise an der Donau nach Butarest zurückgekehrt; auf der ganzen Linie dort scheint eine gewisse Stille eingetreten zu sein, nur zwischen Widdin und Kalafat wurden im Laufe des gestrigen Tages einige Schiffe gewechselt. Nach dem russischen Hauptquartier sind von Petersburg aus als eine Art Vertreter des Czaren der Großfürst Wladimir und der Prinz Sergei Maximilianowitsch abgereist.

In Serbien ist eine partielle Ministerkrisis ausgebrochen, die augenscheinlich mit dem russisch-türkischen Kriege zusammenhängt. Der serbische Kriegsminister Gruisz hat seine Entlassung genommen; von den Motiven, die ihn zu dem Schritte bewogen haben, sagt das lakonische Telegramm nichts, sicher dürfte aber eine Mobilisirung Serbiens der Stein des Anstoßes gewesen sein, über den Gruisz stolperte.

Zu den vielen Kergernissen, welche der Pforte so täglich erwachsen, ist ein neues ziemlich unerwartetes aus Amerika eingetroffen. Der amerikanische Staatssekretär Gwartz hat dem amerikanischen Gesandten

in Konstantinopel die Mittheilung gemacht, daß seitens zahlreicher Israeliten in den vereinigten Staaten Vorstellungen wegen der Behandlung ihrer Glaubensgenossen in den Provinzen der Türkei und Rumäniens eingelaufen seien. Derselbe hat mit Bezug hierauf dem Gesandten die Instruktion erteilt, bei der Pforte Schritte zu thun, um eine Besserung der Lage der Israeliten daselbst herbeizuführen.

Die Wiedereroberung der Feste Arda han, welche gestern von den Türken ausposaunt wurde, scheint in der That nichts weiter als eine richtige „Tischerseemannnachricht“ gewesen zu sein. Selbst aus Konstantinopel wird heute zugestanden, daß noch jede Bestätigung fehlt. Dagegen schickt der Herr den Jochen — ach Pardon! — der Oberkriegsrath in Konstantinopel den Dschemil Pascha als besonderen Bevollmächtigten aus, um den in Asien völlig verloren gegangenen Feldherrn Mouhtar Pascha nebst Armee aufzufuchen zwecks Berichterstattung.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 28. Mai.]  
Vorsitzender der Bürgermeister. — Die Zimmermeister Hölzer und Wolf erhalten die Stadtwiese „Dreispiz“ bei der Untermühle in Pacht zur Lagerung von Bauholz für das Schulgebäude. — Nachdem das Gesuch von Venttenmüller, Konzession zum Wirtschaftsbetrieb auf dem Thurmberg betr., unbeanstandet die vorgeschriebene Zeit angeschlagen war, ist solches Großh. Bezirksamt mit Empfehlung vorzulegen. — Auf Vorlage des Protokolls, die Wahl des Stadtrechners H. Friderich zum Commandanten der Feuerwehr und des G. Kühnle, Fabrikantenseher, zum Stellvertreter des Commandanten wird beschlossen, die dem Gemeinderath statutengemäß vorbehaltene Genehmigung der Wahl zu erteilen. — Die sog. Schneider'sche Scheuer — Oekonomiegebäude des Schulhauses in der Kirchstraße — soll, weil überflüssig und baufällig, abgetragen werden. — Zur Vermietung sind anzuschreiben: Keller und Speicherboden des Schulhauses in der Kirchstraße und Keller der Knabenschule. — Man stellt die Holzbedarfsliste für das Jahr 1878 auf und legt dieselbe Großh. Bezirksamt vor. — Für die höhere Töchterschule soll Steinkohlenheizung eingerichtet werden; Mitglied Widert erhält Auftrag, desfallige Vorschläge einzubringen. — Zur Mittheilung gelangen genehmigende Entschiede Großh. Ministeriums des Innern in den Sachen: Bauvorhaben des W. Grimm und Errichtung einer Privatentbindungsanstalt durch Karoline Menger. — Das Gesuch des Sesselmachers Mehr um Erlaubniß zum Schneiden von Niedgras geht an die Bezirksforstrei zur Berücksichtigung.

#### Dampfsiegelei und Thonwaarenfabrik Durlach.

Die Umwandlung, welche die Durlacher Thonwaarenfabrik in den letzten zwei Jahren erfahren hat, erregt allgemein Aufsehen, insbesondere deren scheinbar großes Lager von glasirten Thon- resp. Steingutröhren, und ist es dem Vorübergehenden immer unerklärlich, wie und wo alle diese Sachen Verwendung finden. Befragen und Bewunderung, ja Vorurtheile, die ich fast täglich darüber höre, veranlassen mich, den Zweck und den Gang dieser Industrie hier ausführlich mitzutheilen.

Die Thonrohr-Industrie, so wie solche für Kanalisirung der Städte und Entwässerung von Häusern betrieben wird, hat ihren Ursprung in England und heute sieht man noch das englische Fabrikat mehr als das einheimische in Deutschland vertreten. Erst vor wenigen Jahren hat die Nachahmung dieser Fabrikation in der Nähe von Berlin begonnen und sind dort in kurzer Zeit ganz kolossale Thonrohrwerke entstanden, welche ihren Absatz fast ausschließlich in Berlin haben. Für Süddeutschland waren hierfür die Transportkosten zu empfindlich und begnügte man sich meist mit den hier fabrizirten Cementröhren. Eine Thonrohrfabrik, welche den Anforderungen der Kanalisirung entsprechen konnte, existirte vor der Durlacher in Süddeutschland nicht; was an Röhren hier fabrizirt wurde, kam aus Hafnerwerkstätten und war eben nicht geeignet, dem englischen Fabrikat Konkurrenz zu machen, oder gar dasselbe zu verdrängen.

Die Fabrikate der Thonwaarenfabrik Durlach haben jetzt in allen größeren Städten Süddeutschlands Eingang gefunden, denn sie sind dem englischen Fabrikat in jeder Beziehung mindestens gleich zu stellen. Beweis dafür ist, daß solche bei den Kanalisirungen in Frankfurt, Mainz, Stuttgart, München u. von den städtischen Behörden gewünscht werden, so daß die Fabrik gegenwärtig auf ein volles Jahr hinaus mit Bestellungen betraut ist.

Die Thonwaarenfabrik Durlach fertigt täglich etwa 1000 lfd. Meter Röhren in Dimensionen von 0,10 bis 1,00 Meter Lichtweite, kleinere mehr, größere weniger, hiernach ist also



## Heugras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Heugras-Erwachs von den Wiesen unsres Bezirks wird an nachstehenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

1) Von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach

**Dienstag den 5. Juni, von Morgens 8 Uhr an,**  
im „Augarten“ bei Karlsruhe und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

2) Von etwa 110 Hektaren des Kammerguts Rüppurr, und 2 Hektaren Hagenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen

**Mittwoch den 6. Juni, Morgens 8 Uhr,**  
im „Lamm“ zu Rüppurr.

3) Von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, von 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und von 1½ Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch

**Donnerstag den 14. Juni, Nachmittags 2 Uhr,**  
im „Grünen Baum“ zu Bruchhausen.

Karlsruhe den 24. Mai 1877.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

## Stadtgemeinde Durlach.

### Einladung zur Grasversteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehndgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Muer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst verkaufen.

#### Dienstag, 12. Juni:

Plattwiesen — hinter Mue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterwiesen — Kleestück — Plotterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

#### Mittwoch, 13. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- und Thorwärtswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der Pfinz; 60 Hektar.

#### Donnerstag, 14. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

#### Freitag, 15. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Kennichswiese — Nachtwaide am Entenkoy — Tagwaide; 34 Hektar.

#### Samstag, 16. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der breiten Gasse; 6 Hektar.

#### Montag, 18. Juni:

Füllbruchwiesen — (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

#### Dienstag, 19. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hafner-rainle); 27 Hektar.

#### Mittwoch 20. Juni:

Am Eilmorgenbruch — bei der Schleismühle, bei der ehemaligen Landbaumschule — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 12. Juni Vormittags 8 Uhr, am 16. Juni Nachmittags 2 Uhr, an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach, am 21. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Für die

## Königsbacher Gemeinde-Tuchbleiche

nimmt auch dieses Jahr

### Tuch, Garn und Faden

zum Bleichen an unter Zusicherung reeller Bedienung

Karl Korn in Durlach,  
Hauptstraße Nr. 49.

## Strafrechtspflege.

### Fahndung.

Nr. 6810. August Dreher von hier ist des Betrugs angeklagt und hat sich durch heimliche Entfernung von Hause der Untersuchung entzogen. Derselbe wird aufgefordert,

binnen 14 Tagen sich dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gegen ihn gefällt werden soll.

Zugleich wird gebeten, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Durlach, 28. Mai 1877.

Großh. Amtsgericht.

Gärtner.

Knaus.

## Bekanntmachung.

Die Stadt Durlach bedarf für die Fortführung ihrer Schulhausbauten weiterer Kapitalien gegen Ausgabe von 4½ prozentigen Schuldverschreibungen. Die Verzinsung erfolgt halbjährlich, die Amortisation beginnt mit dem Jahr 1880.

Anerbietungen mit Beträgen nicht unter 500 Mark sind auf der Gemeinderathskanzlei anzumelden, woselbst auch die Bedingungen der Einzahlung zu ersehen sind.

Durlach, 26. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

## Kapital auszuleihen.

[Durlach.] Aus dem Stadtkassen- und Hospitalfond ist auf 15. Okt. 1877 gegen doppelte Versicherung ein Kapital von 700 Mark auszuleihen.

Durlach, 22. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

## Lieferung gußeiserner Dohlen-Einfassungen.

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf sechs gußeiserner Dohlen-Einfassungen (Rahmen) nebst Deckeln im Gesamtgewicht bis zu 2500 Kilo, welche im Wege der Submission geliefert werden sollen. Angebote hierauf werden bis

### Samstag den 9. Juni

angenommen.

Zeichnung wird auf Verlangen abgegeben, das Modell steht im Rathhaus zur Ansicht bereit.

Die Bedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen.

Durlach, 14. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

## Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

### Samstag, 2. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verpachten:

1. Den Keller im Gebäude der höhern Töchter Schule.
2. Den Speicherboden daselbst.
3. Den Balkenkeller unter der Knabenschule.

Durlach, 28. Mai 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.



## Während der Messe.

Ein Parthie Doppel-Lüstre, die alte Elle 28 Pf.  
<sup>6</sup>/<sub>4</sub> breite, schwere Bettzeuge, " " " 38 Pf.  
<sup>10</sup>/<sub>4</sub> breite, große Vorhänge,  
 reiches Dessin, " " " 50 Pf.  
<sup>1</sup>/<sub>4</sub> breite, kleine Vorhänge " " " 27 Pf.  
 Gattune & Grettonne, neueste Muster " " " 23 Pf.  
 Baumwolltuche, schwerste Waare, gebleicht  
 und ungebleicht, per alte Elle von 26 Pf. an.

**Max Levinger,**

82 Langestraße 82, nächst der Lammstraße, in Karlsruhe.

Sensen, prima Qualität, sowie echte Steyerer  
 und Neuenbürger Sensen, echte Mailänder,  
 blaue Tyroler und weiße Sandwehsteine,  
 Sensenwürbe und alle Sorten selbstverfertigte  
 Ketten empfiehlt aufs Beste und Billigste

**Wilhelm Grimm,**

Kettenschmied und Eisenhändler, dem Gasthaus  
 zur Blume gegenüber.

## Wein-Empfehlung.

[Ettlingen.] Aus meinen beiden Patentkellern empfehle ich  
 in gesetzlichen Quantitäten — von 20 Liter an — nachverzeichnete  
 reingehaltene Naturweine:

Kaiserlicher 1875 und 1876	von 28 Pf. pr. Liter an.
Neuweierer 1865, 1870, 1874 und 1875	von 40 Pf. an pr. Ltr.
Bühlerthaler Klobberger 1875	" 50 " " " "
Gallebacher 1874 und 1875	" 50 " " " "
Pfälzer 1865, 1868 und 1870	" 80 " " " "
Markgräfer 1870 und 1871	" 70 " " " "
Affenthaler 1873, 1874, 1875 und 1876	" 70 " " " "

Proben stehen zu Diensten

**F. J. Springer,**

Weinhandlung.

Bestehend seit 1751  
 und vormals  
 privilegirt durch  
 hohes Decret vom 6. Juli 1761  
 von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht  
 dem Markgrafen  
 Carl Friedrich.

**Naturbleiche**

von

**J. Leininger**

in

**Emmendingen.**

(Baden.)

Für allenfallsigen Schaden  
 (ausgenommen Wetter Schaden)  
 wird voller Ersatz geleistet.

**Bleichpreise:**

Faden oder Garn 72 Pf. pr. Pf.  
 halbweiß 15, ganz weiß 18 Pf.  
 Gebild und Zwisch 3 Pf. mehr  
 pr. Met in gewöhnlich. Breite.

## Meine Bleiche

ist eröffnet und durch erneute und vergrößerte Einrichtungen bin ich in den Stand  
 gesetzt, meine resp. Kunden bei gleich solider Bleichart prompter als bisher bedienen  
 zu können.

Zur besten und promptesten Besorgung von Bleichgegenständen aller Art  
 empfiehlt sich

**Julius Loessel, Durlach.**

**K. Stahl, Schneider,**

Nr. 5 Kirchstraße Nr. 5,

— Durlach —

empfiehlt für die bevorstehende Saison eine große Auswahl

**Herren- und Knaben-Anzüge,**  
 und zwar ganze Anzüge, Jaquetts, Joppen, Hosen und  
 Westen, Turntuch- und Kasenetsäckchen.

**Anzüge nach Maas**

werden schnell und billig besorgt.

Muster stehen zu Diensten.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht:  
 Ein 3 bis 10 Morgen großes  
 Grundstück, welches nicht allzufern von  
 einer Eisenbahnstation der Gegend von  
 Karlsruhe liegt. Dasselbe soll sich zur  
 Anlage einer Baumschule eignen, also ist  
 fruchtbarer, etwas sandiger Lehmboden  
 in sonniger, leicht geneigter Lage er-  
 forderlich. Gefl. Offerten unter W. W.  
 624 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Zimmer zu vermieten.**

Ein möblirtes Zimmer ist an einen  
 jungen Herrn zu vermieten und kann  
 sogleich bezogen werden bei

**G. Benkendörfer.**

**Mehlpreise**

von

**F. Kindler.**

Nr. 0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Kilo	0,30,	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> Zutr.	3,60.
" 1 " "	0,27,	" "	3,24.
" 2 " "	0,23,	" "	2,76.
" 3 " "	0,20,	" "	2,40.
" 4 " "	0,16,	" "	1,92.
" 5 " "	0,13,	" "	1,56.
Sernegries, <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Kilo			0,30.
Beschhorngries, <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Kilo			0,18.
Aleie, 50 Kilo.			6,20.
Buttermehl, 50 Kilo			8,20.

I<sup>a</sup> Amerikanischen

**Pferdezahumais**

und

**Saatwicken**

empfiehlt

**W. F. Stengel.**

**Louis Luger,**

Lammstraße 26,

empfiehlt:

**Rollerbsen,**  
**Bohnen,**  
**Linzen,**  
**Schneke,**  
**türkische Zwetschgen,**  
**Butter,**  
**Italienische Eier,**  
**alle Sorten Mehl &**  
**Aleie.**

**Strohütte**

in schönster Auswahl, empfiehlt, um da-  
 mit vollständig zu räumen, unter dem  
 Fabrikpreis

**A. Grieb.**

**J. Resch,**

Schirm- und Stockfabrik,  
 Durlach,

1 Zappenstraße 1.

Ich empfehle mein gut affor-  
 tirtes Lager in allen Gattungen  
**Schirmen & Spazierstöcken.**  
 Reparaturen und Ueber-  
 ziehen werden schnell und  
 billig gemacht.



das scheinbar große Röhrenlager an der Fabrik wohl noch sehr klein zu nennen, denn es repräsentirt nur etwa die Produktion von 1 bis 2 Monaten.  
C. K.

### Verschiedenes.

Nach vielen militärischen und ärztlichen Zusammenstellungen hat sich die Tödtlichkeit der Kriege, wenn man so sagen darf, mit der Vervollkommnung der Feuerwaffen vermindert. Im Krimkriege (1854—56) fiel je nur 1 unter 23 Kämpfenden, in Italien (1859) je 1 unter 45, und im deutsch-französischen Kriege von 1870 je 1 unter 53. Die Zahl der Verwundeten beträgt fast allgemein 1: 7.

Oft ist ein Einblick in die Witterungsverhältnisse der nächsten Tage von großer Bedeutung. Wir wollen daher unsern Lesern einen Weg anzeigen, auf welchem sie sich selbst zu einem billigen und angeblich zuverlässigen Wetterglase verhelfen können. Die fettige Flüssigkeit des Marles eines oder mehrerer Röhrenvochen von einem Rinde, noch besser von einer nicht sehr alten Kuh, wird der gespaltenen Röhre bei gelinder Ofenwärme nach und nach entzogen, in einem Teller aufgefangen, in ein (Medizin-) Glas gefüllt, zugestopft und bleibt in gelinder Ofenwärme stehen. Nach etwa 8 Tagen hat ein Niederschlag dick, schwerer Theile stattgefunden. Die geläuterte Flüssigkeit wird behutsam (ohne jeden Niederschlag) in ein zweites Glas gefüllt und dies wird so oft wiederholt, als es nothwendig ist, d. h. bis die Flüssigkeit klar, hell wie reines Wasser ist. Diese gereinigte Flüssigkeit wird endlich in ihrem Glase, in der Nähe eines nach Süden zu gelegenen Fensters, am besten außerhalb desselben, aufgehängt und wird nun zum Wetterglas. Sollte jedoch nach längerer Zeit das abermalige Umfäulen als nothwendig erscheinen, so unterlasse man dies ja nicht! — Bei Wetterbeobachtungen gelten folgende Regeln: So lange die Flüssigkeit klar und hell ist, so lange wird auch das Wetter klar und hell sein; wenn aber in dem Glase schlangenförmige Bindungen, von unten nach oben zu, sich bilden, so stellt in kurzer Zeit, circa bis dem dritten Tag, Wind sich ein und zwar um so heftiger und anhaltender, je mehr trübe jene Bindungen sind. Findet eine Klärung, Senkung jener Bindungen während des Vorhandenseins des Windes statt, so wird sich der Wind bald legen. Bilden sich trübe, dicke Wolken in der ruhig hängenden und klaren Flüssigkeit, so erfolgt nach kurzer Zeit, gewöhnlich den dritten Tag, Regen und ist derselbe ebenfalls um so heftiger und anhaltender, je mehr trübe und wolkenartige diese Flüssigkeit ist. Wenn während des Regens diese sich beruhigt und klärt, so ist dies ein Zeichen, daß der Regen bald nachläßt.

Neue Proben der Katheder-Weisheit: Das Schicksal wirkt im Epos mit jener ganzen Gewalt, die wir voriges Jahr kennen gelernt haben. — Ein Roman ist eine erlogene Begebenheit mit einem scheinbaren Hintergrunde. — Der Unterschied zwischen Alt- und Neugriechisch besteht hauptsächlich in der Unkenntniß der Sprache. — Die Araber sprechen fast überall ein „on“, wo gar keines ist. — „Kinder“ und „Knaben“ bedeutet fast dasselbe, nur daß man unter Ersteren auch Mädchen versteht, was bei Letzteren seltener der Fall ist. — Ein Diplomat ist die sinnliche Aeußerung des Verkehrs zweier europäischen Mächte. — Glanz ist der Widerstand eines Körpers gegen die Strahlen der Sonne. — Der Tod eines großen Mannes wird von ganz Europa empfunden; aber erst nach seinem Tode. — Ich habe einen Mann gekannt, der hatte einen Stock aus Ebenholz und oben war eine Vertiefung angeschraubt. — Sagen Sie mir, wie hieß König Attalus? — Wenn ich hereinkomme, brüllen Sie; da kommen Sie mir vor, wie eine Herde Ochsen, wenn der Stier kommt. — Da bekomme ich schon seit ein paar Tagen anonyme Schmähbriefe; die machen aber nichts, denn anonyme Briefe mache ich gar nicht erst auf. — Da sehen Sie nur so einen Franzosen an! Erst glaubt er an keinen Gott, und dann reunt er schaarweise den Professionen nach. — Wenn wir annehmen, daß eine Kanonenkugel in wenigen Sekunden eine Viertelstunde fliegt, so kommt sie etwa bis Erfurt. — Zu den Zeiten Achills hatten die Griechen kein anderes Buch, als den Homer. — Die Perser bekamen bei Marathon einen solchen Schreck, daß sie ausriefen: „Herr Jesus, da kommen die Athener!“ und stürzten in's Meer. — Varus war der einzige römische Feldherr, dem es gelang, von den Deutschen besiegt zu werden. — Gallus wurde in Gegenwart des Volkes ermordet, und dasselbe Schicksal hatte er noch einmal durch die Hand eines Mordmörders. — Nach dem Tode Richards III. war wenig mehr für seine Rettung zu erwarten.

— In Wien wurde ein Schneidergeselle in gerichtliche

Untersuchung gezogen wegen unbefugter Annahme der Cholera, wie in der Ladung steht. Er hatte sich nämlich der guten Pflege wegen in drei Cholera-Lazareth eingeschlichen, ohne krank zu sein.

— Aber, Weib, glaubst Du denn, daß Du mit Deinem Kleideraufwand andern Männern gefallen wirst? — Ich will auch keinen Männern gefallen, sondern nur ihre Frauen ärgern.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 4. Juni d. J. stattfindende Schöffengerichtssitzung. Untersuchung gegen Carl Friedrich Wenner von Aue wegen Körperverletzung. — Untersuchung gegen August Rödel von Durlach wegen Diebstahls. — Untersuchung gegen Juliane und Sofie Wegner von Unterschwarzach wegen Diebstahls. — Privatanklage der Johann Paul Ehefrau von Königsbach gegen Karl Bauer Ehefrau alda wegen Beleidigung.

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2. 50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (19): Gesellschafts-, Promenaden- und Hauskleider, Hüte, Sonnenschirme, Fellehandschuhe, Cravaten, Unterröcke, Morgenkleid und Kleiderärmel, Hüte und Hauben für ältere Damen. Anzüge für junge und kleine Mädchen. Tablettdecken, Tischtücher und Servietten mit Kreuzstickerei, verschiedene Muster für Decken, Gardinen und Rouleaux, Plaidhülle, Toiletten-Necessaire, Bett-, Wiegen- oder Kinderwagendecke, gehäkelte Spitzen, Durchzug- und Durchbruchmuster. Außerdem ist dieser Nummer, neben dem gewohnten colorirten Modentapfer, ein Extrablatt mit Mustern altdeutscher Leinwanderei, gesammelt von Dr. Julius Lessing, Direktor des deutschen Gewerbevereins, beigegeben. II. Die Unterhaltungs-Nummer (20): Die Lumpenfönigin. Von Marie von Olfers. Fortsetzung. — Jugendlieder. Von Emanuel Geibel. 5. — Aegyptische Tänzerinnen. Von Adolf Ebeling. — Vom alten Berliner Theater. Eine Skizze von George Hilll. Fortsetzung. — Das Mailehen. Von D. Frhrn. v. Reinsberg-Daringsfeld. — Verschiedenes. — Wirtschaftliches: Der Juni in der Küche. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Spruchbild. Von C. E. Doepfer. — Heimkehr von der Frühmesse. Von W. Amberg. — Aegyptische Tänzerinnen. Von Gustav Richter.

### N. L. In der ersten Stunde.

Original-Erzählung von Th. Sch.

Die Uhr schlug vier. Die Comptoirthüren zu dem dunklen Gange flogen beim ersten Schlagen der Uhr bereits geräuschvoll auf und hinaus stürzten die Comptoiristen gleich Vögeln, die durch ein Spiel des Zufalls ihrem Bauer entschlüpfen, der Eine gen Ost, der Andere gen West, wohin eben Lust und Neigung sie beriefen; die Pulke, Zahlen und Wechsel besaßen, das sah man, nur geringe Anziehungskraft für die Jünglinge.

Die wiederhallenden Schritte, die flüsternden Stimmen erstarben bald darauf auf dem mit Marmorfliesen belegten Corridor; eine drückende Stille herrschte jetzt über Alles drinnen, eine Stille, welche nur durch das eintönige Ticken der holländischen Uhr und das klagende Gurren zweier Turteltauben im ersten Stockwerk unterbrochen wurde.

Der Banquier Harber sah noch in seinem Privatcomptoir, dem Heiligthum des Hauses; die Lampe ward nicht angezündet, und kein Laut drängte sich durch die mit grünem Damast und blanken messingenen ausgeschlagenen Thüren. Da sah er, der mächtigste Mann der Stadt, mit schlaffen, gefürchteten Zügen und einer Stirn, welche sich in immer tiefere Falten legte; er stützte das Haupt in die Höhlung seiner linken Hand, während die rechte unaufhörlich Zahlen auf Zahlen in buntem Wirrwarr dem Papier anvertraute.

Draußen an die Wand lehnte ein ernster, tadelloser ge- kleideter Mann, mit weißer Halsbinde, über welche sich ein Paar moderne Vatermörder falteten; er hielt seine Hände gefaltet, sein Haupt gesenkt und sah auf Harber mit einem Blicke, welcher ebenso viel Theilnahme als Schmerz verrieth. Das war der Kassirer des Geschäfts, zugleich der vertrauteste Freund des Handelschefs. Seit langer Zeit hatte das Unglück, wovon diese beiden Männer eine lebende Illustration abgaben, sie verfolgt, das Fallissement einer Handelsfirma, nicht erfolgte Zahlungen, der Schiffbruch einer unvericherten kostbaren Ladung, drei kleine Briefe, welche so unschuldig aussahen und welche ein trällernder Briefbote mit der gleichgültigsten Miene von der Welt brachte; daher rührte der Blitzstrahl, welcher wie aus heiterem Himmel ihr Haupt zerschmetternd getroffen hatte. Es lag etwas Rührendes in diesem Schmerze, welcher sich weder durch Drohungen, noch durch Klagen kund gab. Eine tiefe Muthlosigkeit legte sich wie ein Alp auf Harber's Brust, betäubte ihn und benahm ihm selbst das Gefühl von der Größe des Unglücks.

Die Dunkelheit brach an, ein heftiger Windstoß fuhr feujend an den Fenstern vorüber, der Kassirer Heinrich schwieg beständig. Das Feuer knistete lustig im Kamin, dessen Schimmer huschte auf dem dunklen brüsseler Teppich, zwischen den altmodischen hochlehniigen Stühlen. Der Blick des Kassirers weifte in diesem Augenblicke auf einer großen Malerei über dem Sopha, einem Knaben, mit dunklem, krausen Kopfsaar und



dessen heiteres Lächeln, strahlender, halbwegs trohiger Blick und flammende Wangen dem Leben und der Gefahr entgegenlachten. Das Bild rief eine Menge Erinnerungen hervor, er erinnerte sich eines kalten Wintertages vor vielen, vielen Jahren zurück, an welchem er selbst, ein armes Kind draußen in der Vorderstube stand und seine zerfetzte Mütze zwischen den erfrorenen Fingern drehte, da kam just dieser Knabe von oben herabgesprungen, faßte ihn an dem Kragen mit demselben Lächeln, welches der Maler ihm auf dem Bilde gegeben hatte, zerrte ihn die Treppen hinauf und führte ihn in die warmen Zimmer des ersten Stockwerks. Drinnen verweilten eine junge Dame und ein hoher ansehnlicher Mann, welche ihre klaren Augen auf ihn richteten, dieselben Augen, welche nun in Zweifel und Hoffnungslosigkeit umher irrten. Er betrachtete das Kind der Armuth, wie wenn er in dessen Seele lesen wollte, lächelte zustimmend zu den Bitten seiner Gemahlin und äußerte: „So bleibe denn hier, wenn Du Dich wohl führen willst und sei meinem kleinen Bruder, dem tollen Franz, ein treuer Freund; es liegt etwas in Deinem Antlitz, welches darauf schließen läßt, daß man sich auf Dich verlassen kann.“

Er blieb dem Andern ein treuer Freund, sein Schatten im Hause, sein Rathgeber draußen; der Eine war die Seele,

der Andere der Körper; später trennten sie sich, die hochgehenden Wogen des Lebens trieben sie auf verschiedene Wege. Der Eine erwählte ein stilles, der Arbeit gewidmetes Leben, den Andern trieb es hinaus, weit in die Ferne, zu verwegenern Spiel. Heinrich's Rathschläge, Ermahnungen, Bitten blieben unbeachtet; Jacob verachte ihn, wich ihm aus, suchte eine Gesellschaft, die mehr seinem Naturell zusagte, und die Kugel gerieth in's Rollen, bergab, mit stets zunehmender Geschwindigkeit. Eines Abends verschwand er — es war eine dunkle, häßliche Geschichte — am nächsten Tage vermiste man bedeutende Geldsummen in der Kasse und deponirte Wertpapiere zu einem hohen Betrage. Keiner wußte eigentlich Gewisses über diese Angelegenheit. Jacob's Name wurde hinfort nicht mehr seitens der Familie ausgesprochen, er war für die Familie todt und lebte nur noch auf dem Gemälde da droben und in den Gedanken des Kassirers. Andere Bilder drängten sich ihm in den Vordergrund. Er sah eine traurige Zukunft für seinen Wohlthäter voraus, nackte Wände, Armuth in jedem Winkel, sah sie, die junge, verwöhnte Tochter, die er einst auf seinen Armen getragen hatte, pföflich umgeben von Glend, Noth und Kälte, sie, welche bisher nur Reichthum, Blumen, Licht und Ehrenbezeugungen hatte kennen gelernt. (Fortf. folgt.)

### Gröbtingen. Fahrniss-Versteigerung.

Die Erben der verlebten Jak. Nathan Wth. von hier lassen nächsten

**Dienstag, 5. Juni,**

Vormittags 8 Uhr anfangend, in der Behausung des Handelsmanns Ferdinand Fröhlich von hier nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Gold und Silber, worunter 1 goldene Aukeruhr mit Kette, 1 Armspange, Brochen, Ringe u., 26 silberne Löffel, 3 dto. Borlegelöffel, 5 Frauenkleider, worunter 1 seidenes, 1 schwarzer Mantel, 1 Pelzgarnitur und sonst noch verschiedene Kleidungsstücke, 2 aufgerichtete Betten sammt Bettladen mit Roß, verschiedenes Weßzeug und Schreinwerk, 2 Kanapee, 2 Fauteuils, 6 Rohrstühle, 3 Tische, 1 Pfeilerkommod, 1 Chiffonnier, verschiedenes Küchengerath von Eisen, Kupfer und Messing und sonst noch allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gröbtingen, 30. Mai 1877.

Das Bürgermeisteramt:  
Chr. Wagner.

### Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Gemeinde Obermutschelbach beabsichtigt auf das Schul- und Rathhaus ein Stockwerk aufzubauen und die hierbei vorkommenden Arbeiten im Wege öffentlicher Versteigerung in Afford zu geben, wozu Termin auf

**Dienstag den 5. Juni d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier anberaumt wird.

Die Arbeiten sind veranschlagt:

Maurerarbeiten	Mk.	3636.24.
Steinhauerarbeiten	"	436.67.
Zimmerarbeiten	"	2539.55.
Verputzarbeiten	"	1110.67.
Schreinerarbeiten	"	1215.35.
Glaserarbeiten	"	253.49.
Schlosserarbeiten	"	362.60.
Blechnerarbeiten	"	548.10.
Anstreicherarbeiten	"	393.83.
Gusseisen u. T Balken	"	500.34.
Tapezierarbeiten	"	25.60.

Zusammen " 11,022.44.

Pläne, Boranschlag und Bedingungen können inzwischen bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Obermutschelbach, 21. Mai 1877.

Der Gemeinderath:  
Heck, Brgmstr.

### Privatsparkasse Durlach. Einladung

zur Generalversammlung auf  
**Samstag den 2. Juni,**  
Nachmittags 4 Uhr,  
in den Rathhauseaal.

Tagesordnung.

Borlage der Vereinsrechnung vom Jahre 1876.

Durlach, 26. Mai 1877.

Der Verwaltungsrath:  
F. Weyffer.

Siegrist.

Falmbach.

### Vergebung von Dohlenbauten.

Die Herstellung von zwei neuen steinernen Deckdohlen beim Schulhaus im Ort Falmbach mit einem Gesamtaufschlag von 689 Mk. wird am

**Samstag den 2. Juni,**

Vormittags 8 Uhr,

auf der Baustelle daselbst durch öffentliche Steigerung in Afford gegeben.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Durlach, 27. Mai 1877.

A. A.

Gref, Straßenmeister.

### Reis,

per Pfund 24 Pfennig,

20

empfiehlt " Ludwig Reihner.

### Loose,

à 2 Mark das Stück

zu dem am

**Mittwoch, 6. Juni 1877**

stattfindenden

### Pferde-, Farren- und Rindermarkt

in Offenburg

sind bis heute Abend noch bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

[Durlach.] Bis auf Weiteres kostet bei Unterzeichnetem:

1 Kilo Halbweißbrod 0,37.

1 1/2 " Schwarzbrod 0,43.

Friedrich Siegrist.

**Klee,** ewiger, 3 1/2 Viertel im Lauf, Rosengärtchen, sind zu verkaufen  
Lammstraße 20.

Hauptgewinn ev. 375,000 Mk.	<b>Glücks- Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 13. u. 14. Juni.
-----------------------------	-----------------------------	--

### Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

**7 Mill. 470,000 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 30,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 23 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56 mal 5000 und 4000, 206 mal 2500, 2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200 und 1000, 1353 mal 500, 300 und 250, 25061 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den **13. und 14. Juni d. J.**

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmark.

das halbe Originalloos nur 3 Rmark.

das viertel Originalloos nur 1 1/2 Rmark.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir zugesandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sr.**  
Banquier und Wechselcomptoir in Hamburg.

### Zu vermieten:

Eine geräumige Wohnung mit aller Zugehör an eine anständige Familie. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

**Rochherd,** ein eiserner, bereits noch neu, mittlerer Größe, mit Brat- und Wärmofen, hat zu verkaufen  
A. Erb.



**Militär-Verein Durlach.**  
Sonntag den 3. Juni, Nachmittags  
2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal. Um zahlreiches Er-  
scheinen bittet  
Der Vorstand.

**Männergesang-Verein.**  
Montag den 4. Juni, Abends  
halb 9 Uhr,  
**Monats-Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Lyra.**  
Heute, **Samstag**, Abends 8 Uhr  
findet **Monats-Versammlung**  
statt.  
Der Vorstand.

**Steinhauer-Gesuch.**  
In unserem Steinbruch bei Durlach  
finden noch 25—30 tüchtige Steinhauer  
bei lohnender Accordarbeit dauernde Be-  
schäftigung.  
**Rheinische Baugesellschaft Karlsruhe.**

**Haus-Verkauf.**  
Ein Hinterhaus mit Keller, Schwein-  
ställe und großer Hofraithe ist aus freier  
Hand zu verkaufen; wo, sagt die Ex-  
pedition dieses Blattes.

**Amalien-Bad.**  
Sonntag den 3. Juni findet

**Tanz - Vergnügen**  
statt, wozu ergebenst einladet  
**H. Weiß.**

**Alt-katholische Gemeinde.**  
**Sängerchor.**  
Samstag den 2. Juni, Abends  
halb 9 Uhr, Gesangsprobe. Man bittet  
um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.  
Die ersten neuen

**Matjes-Häringe**  
sind eingetroffen bei  
**Gd. Seufert.**

**Max Levinger,**  
82 Langestraße 82,  
nähe der Lammstraße,  
empfiehlt sein Lager in

**Damen-Confection,**  
wie Mad, Galma, Westen, Fichus,  
Jacken, Regenmäntel u. s. w. zu  
billigsten Preisen.  
Sämmtliche Stücke zeichnen sich durch  
ausgezeichneten Schnitt, sowie guten so-  
liden Stoff aus.  
Hausjacken von M. 2.60 an.

**Prima**  
**Schweinefett**  
ist stets zu haben bei  
**Julius Schmitt.**

**Blauklee,** 3 Viertel im Berg-  
feld, verkauft  
**H. Köffel,**  
Hauptstraße Nr. 5.

Ein **Inkter** und ein **Lackierer**  
auf Singer finden dauernde Beschäftigung  
durch **Daasenstein & Vogler** in  
Altenburg i. S.

**Steyerische Stahlisen, Neuenbürger Gus-  
stahlisen, Sichel, Mailänder, sowie blaue  
und weiße Sandweksteinen** empfiehlt billigst  
**Gustav Schmidt,**  
Kettenschmied hinterm Rathhause.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
[Durlach.] Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an,  
daß ich unter Heutigem hier eine  
**Schlosserei**

verbunden mit einer  
**Fabrikation von Binden**  
betreibe. Durch langjährige Erfahrung als Mechaniker, sowie durch  
praktische Einrichtung bin ich im Stande allen Anforderungen  
gerecht zu werden und ist es mein festes Bestreben, nur gute und  
solide Arbeit zu fertigen.  
**Reparaturen** werden schnellstens und billigst ausgeführt.  
Garantie selbstverständlich.  
**August Knappschneider,**  
Durlach, Kleine Mühlstraße 11, Durlach.

**Basler Lebensversicherungsgesellschaft.**  
Hiermit bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich dem  
Herrn **Gustav Holdermann** in Durlach eine Agentur über-  
tragen habe und ist derselbe gerne bereit Anträge entgegen-  
zunehmen, sowie jede weitere Auskunft zu ertheilen.  
Karlsruhe den 15. April 1877.

Die General-Agentur:  
**Adolf Mondt.**  
Auf obige Anzeige höflichst bezugnehmend empfiehlt sich der  
Unterzeichnete zum Abschluß von Versicherungen auf den Todesfall  
und Lebensfall, sowie Rentenverträge.  
Ferner vermittelt die Gesellschaft Amtscantionen für Staats-  
beamte unter günstigen Bedingungen.  
Durlach den 15. April 1877.  
Der Agent:  
**Gustav Holdermann.**

Das **photographische Atelier** von dem verstorbenen  
**E. Frank** wird durch seinen Associe Herrn **J. Martin**, wie  
bisher fortgeführt.  
Ergebenst  
**Frank, Steueroberaufscher a. D.**

**Chocolade**  
von der **Compagnie française**  
Paris, Strassburg, London,  
empfiehlt sich durch **absolute Reinheit, schöne Fabri-  
kation und reelle Preise.**

Niederlagen in Durlach bei den Herren **G. Blei-  
dorn, L. Reissner, E. Seufert, F. Seufert, F. W.  
Stengel, Fr. Wester;** in Königsbach: **L. Wenz.**  
Strassburg. i. E. **L. Schaal & Co.**

**Steingut und Glaswaaren,**  
darunter brillante **Goldservice**, zu äußerst billigen Preisen  
empfehle ich hiermit bestens.  
**Jacob Graf Wtb.**



Geöffnet von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 1 bis 2 Uhr Abends.

# Billige Kleidgeschenke!!

## 15 Herrenstraße 15,

nächst der Langenstraße, neben den Herren Ettlinger & Wormser.  
Während der Messe werden im großen Ausverkauf sämtliche Kleiderstoffe von 30 Pfg. an; Seidenzeuge, Regenmäntel, Jacken, Chales, Jaconets und Organans von 25 Pfg. an zu bekannten Preisen abgegeben.

## 15 Herrenstrasse 15.

Um zu räumen!

# Wichtig für Hausfrauen!!

Eine Parthie seidene Jacken von 5 Mark an.  
" " Sammtpaletots " 10 " "

## Friedrich Kayser,

Säcker & Bandagist,

Durlach, Nr. 2 Bäderstraße Nr. 2, Durlach empfiehlt dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager in

**Seide-, Tuch- und Stoff-Mützen,**

sowie seine reichliche Auswahl in allen Sorten selbstverfertigter Bandagen und Hofenträger.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Durlach.

## Beschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

**Dreher und Sesselmacher**

in der Kirchstraße Nr. 2 hier betreiben werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gönner nur mit reeller und guter Arbeit zu bedienen und werde auch alle in mein Fach einschlagenden Reparaturen, sowie Stroh- und Rohrgeflechte pünktlich besorgen.

Achtungsvoll

**Heinrich Knecht,**

Dreher und Sesselmacher.

## Cigarren,

von 2 bis 10 Pfg. per Stück, empfiehlt in sehr guter Waare

Julius Schmitt.

**Sandtorte,  
Girassentorte,  
Käskuchen,  
Rahmtörtchen,**

sehr fein, 10 Pfennig per Stück,

**Thee- und Kaffeebackwerk  
bei L. Reissner.**

### Warnung.

[Durlach.] An dem Raine meines Aders am Hohlenweg, welchen ich mit Futter angeblümt, sind mir schon öfter Entwendungen vorgekommen; ich warne vor ferneren Beschädigungen und bemerke, daß die Feldhut zu dessen Beobachtung besonders angewiesen ist.

Christian Leuzinger zur Rose.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. Juni 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.  
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.  
Nachm. 2½ Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.

2) In Wolfartsweiler:  
Herr Stadtpfarrer Specht.

In Durlach, Vormittags halb 11 Uhr:  
**Kirchengemeinde-Versammlung zur  
Erneuerung des Kirchengemeinderaths.**

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

31. Mai: Todtgeboren ein Knabe, Vat. Ludwig Karher, Schlosser hier.

Gestorben:

30. Mai: Hermann Heinrich, W. Franz Streib, Pflasterer hier, 22 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.